

Bei Seehafen „am Drücker“

Zuviel Einfluss? - Der Kauf von 48 Hektar Industriefläche bringt Victor Dahdaleh in eine Schlüsselposition

hr. Stade. Die Nachricht, dass der in London residierende Geschäftsmann Victor Dahdaleh neuer Eigentümer der gesamten Flächen des Kraftwerksbetreibers GDF Suez auf dem Bützflether Sand ist, wird in Stade unterschiedlich bewertet: Das Spektrum reicht von „Fortschritt“ bei der Realisierung der Hafenpläne bis zur Sorge, dass der eigenwillige Unternehmer durch den Kauf der 48 Hektar zuviel Einfluss auf die Entwicklung der Hansestadt bekommt.

Als Eigentümer der Aluminium Oxid Stade (AOS) haben vor allem Stader Kommunalpolitiker Dahdaleh bereits als einen Mann kennen gelernt, der nicht zimperlich auftritt, wenn es um die Durchsetzung seiner Interessen geht. Jetzt sitzt der Geschäftsmann auch in Sachen Hafententwicklung unangefochten „am Drücker“.

„Wer etwas will, kommt an Dahdaleh nicht vorbei“, teilt Uwe Merckens, Sprecher der Grünen-Fraktion im Stader Rat, die „Euphorie“ des Bürgermeisters nicht, der den Grundstückskauf in der Tagespresse begrüßt hatte. Dahdaleh habe in der Vergangenheit bereits gefordert,



Die Firma Aluminium Oxid Stade ist in Stade das Standbein des Unternehmers Victor Dahdaleh (kleines Foto), der jetzt weitere 48 Hektar gekauft hat. Bekommt er dadurch zuviel Einfluss? Fotos: hr

dass er beteiligt werden wolle, wenn es um die Hafententwicklung geht, so Merckens.

Auch die Fraktionschefs von CDU und SPD, Karsten Behr und Kai Holm, teilen die Befürchtung, dass der Einfluss von Victor Dahdaleh in Stade zu groß werden könnte. Über das von seiner Firma „Stade-Bützfleth Holding Ltd.“ erworbene Gelände verlaufen immerhin die geplanten Bahn- und Straßentrassen, über die der künftigen Seehafen Stade erschlossen werden soll - zumindest für die Bahnanbindung die einzige realistische Option.

Behr und Holm reagierten nahezu identisch auf die Frage nach der Einschätzung des Gelände-Kaufs. Beide schlossen auch nicht aus, dass Dahdaleh seine Schlüsselposition ausnutzen könnte, um andere Projekte durchzudrücken: Bekanntlich sind seine Pläne für ein Hotel neben dem Stadeum umstritten.

Ganz anders die Einschätzung von Marcus Schlichting, Vorsitzender des Vereins „Seehafen Stade“: „Ich habe den Eindruck, dass Herr Dahdaleh sehr an der Entwicklung des Standortes interessiert ist.“ Für Schlichting war der Grundstückskauf keine

Überraschung. Dahdaleh habe im Bieterverfahren von GDF Suez als einziger ein „tragfähiges Angebot“ gemacht. Mit dem neuen Eigentümer konkretisierten sich die Rahmenbedingungen für den Hafenausbau, so Schlichting weiter.

Ihn stört es auch nicht, dass Victor Dahdaleh über die AOS hinter der „Hafenentwicklungsgesellschaft“ steht, die ihre Bewerbung als Hafentbetreiber als erste öffentlich machte. Als AOS Partner bringt dabei die Hamburger Buss Group das nötige Know-How ein. Für Schlichting, der Chef der

Firma Elbebearing ist, wäre das „nicht die schlechteste Variante“.

● Die Ermittlungen der US-Justizbehörden in einem bereits Jahrzehnte zurückliegenden Korruptionsfall dauern an: Victor Dahdaleh soll dabei als Vermittler für den US-Branchenriesen „Alcoa“ bei einem Aluminium-Unternehmen in Bahrain aufgetreten sein. Über Konten von Dahdaleh-Firmen auf den britischen Kanalinseln sollen anschließend Bestechungsgelder geflossen sein, so der Vorwurf. Übrigens: Auch die Stade-Bützfleth Holding Ltd. hat ihren Sitz auf der Insel Guernsey.